

---

## Forum 1: Gemeinsam gärtnern, biologische & kulturelle Vielfalt erleben

### **Zusammen sind wir BUNT – Gärtnern mit jungen Geflüchteten in den Gärten des Ökologischen Bildungszentrums München**

*Frauke Feuss, Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im ÖBZ, München*

### **„Kartoffel trifft auf Kurkuma und Koriander“ – ein interkulturelles Frauenprojekt im Naturerlebnissgarten Herten**

*Sigrun Zobel, BUND-Naturerlebnissgarten, Herten*

---

**Frauke Feuss, Münchner Umwelt-Zentrum e.V./ÖBZ** stellt das Projekt [„Zusammen sind wir bunt“](#) in den Gärten des Ökologischen Bildungszentrums (ÖBZ) München vor. Es richtete sich an geflüchtete Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16-20 Jahren, die in der Regel als unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge nach Deutschland kamen. Sie bewirtschafteten während einer Gartensaison zwischen Mai bis Oktober einen Garten im ÖBZ. Die gemeinsamen, regelmäßigen Aktivitäten begannen direkt nach der Schule mit einer Brotzeit, bei der die Aufteilung der Garten- und Kochaktivitäten, die Dokumentation durch Fotos und Videos an dem Termin sowie auch persönliche Themen besprochen wurden. Nach unterschiedlichen Gartentätigkeiten, wie z.B. Aussaat, Pflege und Ernte der Gemüsepflanzen aber auch der Anlage von Wegen oder Imkern wurde gemeinsam gekocht und gegessen. Zum Abschluss des Projekts gab es für die Teilnehmer\*innen ein Zertifikat.

Das Projekt von **Sigrun Zobel**, [„Kartoffel trifft auf Kurkuma“](#) im **BUND-Naturerlebnissgarten Herten** richtet sich an geflüchtete Frauen. Schnell wurde dabei klar, dass man Frauen nicht ohne Kinder einladen kann. Etwa 10 -15 Frauen und nochmal so viele Kinder nahmen teil. Die Frauen bewirtschafteten den Garten, ernteten und kochten gemeinsam. Viele Frauen nutzen den Garten, um auch Gemüse mit nach Hause zu nehmen.

Beiden Projekten war gemein, dass die Geflüchteten wenig bis keine Gartenerfahrungen hatten, da sie eher aus urbanen Gebieten stammten. Auch verfolgten beide Projekte den Ansatz, die Interessen der Geflüchteten sowie deren Bedürfnisse aufzugreifen, z.B. der Einsatz sozialer Medien zur in dem Projekt mit den Jugendlichen oder eine Kinderbetreuung zur Entlastung der Frauen, um ihnen Raum für inhaltlichen Austausch und Gartenaktivitäten zu geben. Inhaltliche Ansprüche der Durchführenden mussten häufig erst einmal zurückstehen und erwiesen sich als zu anspruchsvoll.

gefördert durch



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

In Herten wurden Wildkräuter regelmäßig in der Küche eingesetzt und auch das Pflanzenwissen dazu vermittelt. Ob eine Pflanze essbar oder giftig ist, konnten die Frauen sehr schnell unterscheiden. Die Namen konnten sie sich jedoch nur sehr schwer einprägen. Besonderes Interesse zeigten sie auch im Einsatz und Verarbeitung von Heilkräutern.

Aha-Effekte aber erzeugte z.B. in beiden Projekten die Saatgutvermehrung bei samenfesten Sorten. Die Vermittlung von umweltpädagogischen bzw. BNE-Inhalten erfolgte während des Tuns im Garten, beim Kochen oder anderen Aktivitäten.

Die Teilnehmer\*innen des Forums 1 haben Gelingensfaktoren und Stolpersteine zu folgenden Kategorien gesammelt: Zielgruppe, Struktur, Förderung, Kommunikation und Gemeinschaft/Zusammenwachsen.

## Zielgruppe

### **Stolpersteine:**

- **Rollenbild der Teilnehmer\*innen:** Frauen bzw. Männer machen nur bestimmte Aufgaben mit und/oder Projekte kommen sogar nicht zustande (Bsp. Ein Frauenprojekt eines Forum-Teilnehmers kam nicht zustande, weil Männer anwesend waren).
- **Kulturelle Brille** der Projektdurchführenden: „Die Syrer/Afghanen etc. sind so“, Stereotype sind hinderlich.
- **Zielgruppenspezifische** Zugänge müssen gefunden werden – setzt Offenheit und Interesse seitens der „Anbieter/Projektleiter\*innen an den TN voraus.
- **Fehlende Kenntnisse** (von Seiten der Flüchtlinge z.B. im Gärtnern / von Seiten der Leiter\*innen z.B. in interkultureller Bildungsarbeit)

### **Gelingensfaktoren:**

- **Menschen verschiedener Herkunft in einer Gruppe:** Das Rollenbild wird reflektiert: Emanzipierte Teilnehmer\*innen werden Vorreiter\*innen innerhalb des Teilnehmer\*innenkreises → Diskussionen & Austausch über Rollen in der Gruppe finden statt.
- **Offenheit des/der Projektdurchführenden:** Offenheit ohne Zuschreibung, Vorurteile oder Stereotypen zu den jeweiligen Ländern. Ggf. Fortbildung in interkultureller Kompetenz

## Förderung

### **Stolperstein:**

- Meist gibt es nur kurzfristige Fördermöglichkeiten: Vertrauen aufbauen dauert länger, in Jahresprojekten kann man Dinge nur „anreißen“.

gefördert durch



Deutsche  
Bundesstiftung Umwelt

[www.dbu.de](http://www.dbu.de)

---

## Struktur:

### **Stolperstein:**

- Unklarer Rahmen von Seiten des Projektträgers

### **Gelingensfaktor:**

- Feste Rituale, feste Strukturen im Ablauf, falls möglich hauptamtliche Organisation / Unterstützung

## Kommunikation

### **Stolperstein:**

- Verbindlichkeit von Seiten der Flüchtlinge fehlt – manchmal sind viele da, manchmal wenige, wenig Verlässlichkeit

### **Gelingensfaktor:**

- **Türöffner / Schlüsselperson** finden: z.B. Verantwortlicher im Haus (z.B. GU), der anerkannt ist, erinnert und auffordert, zu kommen. → **Beziehungsarbeit**
- **Beziehungsarbeit** muss manchmal geschlechtergetrennt im Vorab geleistet werden, damit eine Teilnahme an Projekt erreicht wird.
- **Anreize schaffen: Zertifikate** zur beruflichen Qualifikation / Gemüse ernten und mit nach Hause nehmen / Gemeinschaft erleben

## Zusammenwachsen / Gemeinschaft

### **Gelingensfaktor**

- Wertschätzung
- Vertrauensbildung

## Infos zu den Projekten:

[BUND NaturErlebnisGarten Herten](#)

### Zusammen sind wir BUNT:

Ein Interview zum Projekt findet sich online im Magazin von Gartenhaus GmbH:

<http://www.gartenhaus-gmbh.de/magazin/integrationsprojekte-gaertnern/>

Video zum Projekt: [vimeo.com/152906326](https://vimeo.com/152906326)

Protokoll: Vera Bellenhaus, Jugend-Umweltstation KjG-Haus Würzburg